

*Da kamen die Mutter und die Brüder von Jesus zu ihm.  
Doch wegen der Volksmenge konnten sie nicht zu ihm durchkommen.  
Jesus wurde mitgeteilt: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen.  
Sie wollen dich sehen.«  
Aber Jesus antwortete: »Meine Mutter und meine Brüder sind alle,  
die das Wort Gottes hören und danach handeln.«*

*Lukas 8, 19-21  
(Basisbibel)*

„Szenen einer Familie“ – so könnte man diesen Bibeltext überschreiben. Die Familie genießt in diesen Tagen besondere Privilegien: Wer zu einer Hausgemeinschaft gehört, darf in der Kirche nebeneinander sitzen oder gemeinsam am Stausee spazieren gehen.

Und nun dieser Text! Sollte Jesus so gesprochen und gehandelt haben? Ein bestimmtes Jesusbild wackelt, wenn wir diese Verse ernst nehmen: Jesus mit Vater, Mutter und Geschwistern als Inbegriff des bürgerlichen Familienideals. Man muss das nicht verächtlich machen. Nur dürfen wir uns den Blick nicht verstellen lassen für die anderen Töne im Evangelium.

Jesus lehnt die Familie nicht ab, aber er ordnet die Prioritäten neu. Und wenn die Familie zwischen ihn und seine göttliche Mission zu treten droht, dann ist eindeutig, was Vorrang hat!

Die Szene hat etwas Revolutionäres. Nicht die klar definierten Merkmale der Zugehörigkeit sind entscheidend: weder Blut noch Stammbaum, weder Volkstum noch Kultur noch Sprache. An die Stelle der äußeren Kriterien treten innere, geistige, ethische Kriterien, die Jesus auf den Punkt bringt: „Das Wort Gottes hören und danach handeln.“

„Gottes Wort hören und danach handeln“ – das ist das einzige Maß, auf das es ankommt – damals wie heute. Aber was heißt das? Die Bibel erinnert uns: Eltern achten, Feiertage halten, Behinderte schützen, keinen bevorzugen, den Nächsten lieben, die Fremden nicht bedrücken, dafür Sorge tragen, dass gefährdetes Leben geschützt wird.